

Berichte der Sektionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1944)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Le c. c. accepte ces propositions pour étude.

Un procès-verbal détaillé de la conférence des présidents a été envoyé aux sections.

Le secrétaire général.

Die 21. Präsidenten-Konferenz

fand am 29. Januar 1944 in Bern statt, in Anwesenheit von Vertretern aller Sektionen und des vollzähligen Zentralvorstandes.

Vorsitzender: Karl Hügin, Zentralpräsident.

Besonders begrüsst der Vorsitzende Guido Fischer, welcher als neuer Präsident der Sektion Aargau zum ersten Mal der Konferenz beiwohnt, ebenso die Vize-Präsidenten der Sektionen Genf, W. Métein, Paris, Aug. Suter, und Tessin, Remo Rossi, die ihre Präsidenten vertreten. Er erwähnt auch, dass W. Fries wohl zum letzten Mal dieser Tagung beiwohnt, da er als Präsident der Sektion Zürich zurücktritt, nachdem er diesen Posten seit dem Tode Righinis inne hatte.

Unter *Mitteilungen des Z. V.* erwähnt der Präsident, dass unser *Arbeitsbeschaffungsprogramm* dem Vorsteher des eidg. Departement des Innern unterbreitet worden ist. Mit dem Abdruck des Programms in der «*Schweizer Kunst*», wozu seinerzeit der Antrag gestellt wurde, hat der Z. V. beschlossen, abzuwarten, da er Bundesrat Etter um Rat ersuchte, ob das Programm auch den verschiedenen Kantonsregierungen zugestellt werden solle.

Hügin teilt mit, er habe sich vor drei Jahren bereit erklärt, das Präsidium für *eine* Amtsdauer anzunehmen. Diese läuft nun im Juli dieses Jahres ab, und Hügin erklärt, er werde dann als Zentralpräsident und als Mitglied des Z. V. zurücktreten.

Es wurden verschiedene *Anträge und Anregungen* gestellt, so von der Sektion Basel betr. Zulassung der Künstlerinnen an unseren Gesamtausstellungen; von der Sektion Freiburg in Sachen Aufnahme von Kandidaten; von der Sektion Luzern betr. geplantes Mobilisations-Denkmal; von der Sektion Paris betr. Ausstellungen und Verkauf von Werken von Emigranten; die Sektion Solothurn beantragte eine Teilrevision der Statuten (Wahlmodus und Amtsdauer der Mitglieder des Zentralvorstandes).

Alle diese *Anregungen* wird der Z. V. prüfen.

Den Sektionen wurde ein ausführliches Protokoll dieser Tagung zugestellt.

Der Zentralsekretär.

Berichte der Sektionen

Sektion Aargau. Im Berichtsjahr hatte unsere Sektion den Verlust des langjährigen, treuen Aktivmitgliedes Jakob Haller, Architekt in Zürich, zu beklagen. Bildhauer Alfred Meyer ist in die Sektion Zürich übergetreten. Neu aufgenommen wurde Hubert Weber, Maler in Baden. Die Sektion zählt gegenwärtig 21 Aktivmitglieder. Die Zahl der Passivmitglieder ist von 87 auf 101 gestiegen.

Zur Besprechung der Sektionsgeschäfte sind die Kollegen an zehn Sitzungen zusammengekommen. Die wichtigste Veranstaltung des Jahres war die Herbstausstellung im Gewerbemuseum Aarau. Wenn der Erfolg der Ausstellung nach dem finanziellen Ergebnis bewertet werden darf, so ist er als sehr gut zu bezeichnen. Die Einnahmen aus den Eintrittten ergaben Fr. 1700.— und die Verkäufe erreichten Fr. 16290.—. Davon entfallen auf Staatsankäufe Fr. 5000.—. Während der traditionellen Schaufensterausstellung am Graben in Aarau, die im November stattfand, erreichten die Verkäufe Fr. 4350.—.

Es wurde versucht, neue Passivmitglieder zu gewinnen, indem wir durch ein Schreiben die grösseren Gemeinden des Kantons zum Beitritt in unsere Gesellschaft einluden. Das Ergebnis war der Beitritt der Stadt Baden als ordentliches und der Stadt Brugg als lebenslängliches Passivmitglied.

Ein *Arbeitsbeschaffungsprogramm* beschäftigte die Sektion an mehreren Sitzungen. Ein erster Erfolg dieser Arbeit war uns in Aarau beschieden, wo der Stadtrat beschlossen hat, einen Wettbewerb zur Schaffung einer Aarauer Grafikmappe zu veranstalten. Weitere Eingaben an die Städte Baden, Brugg, Rheinfelden und Zofingen werden vorbereitet.

In unserem ständigen Verkaufslokal in Aarau, der «*Werkstube*» stellten als Gäste S. Wülser, W. Gessner, Pümpin und Zehntner, Paolo Müller und die grafische Gruppe «*Taille et Morsure*» aus.

Auch an unserer diesjährigen Generalversammlung, die wir in der schönen Winterabtei des Klosters Wettingen abhalten durften, konnten wir wieder zahlreiche Gäste befreundeter Sektionen begrüßen. Dieser Kontakt freut uns immer besonders. Die Leser der *Schweizer Kunst* haben bereits erfahren, dass sich Max Burgmeier nicht entschliessen konnte, das Amt des Präsidenten für eine weitere Periode zu übernehmen. Diesem Rücktritt, nach dreissigjähriger, unermüdlicher Arbeit für die Sektion, haben wir mit Sorge entgegengesehen. Seinen Verdiensten entsprechend, wurde das seltene Jubiläum Burgmeiers während der Generalversammlung von allen Kollegen gebührend gefeiert.

Guido FISCHER.

Sektion Basel. Das verflossene Vereinsjahr stand im Zeichen der gedrückten Weltlage, welche die Leitung zu einer vermehrten Betätigung antrieb, die sich aber leider materiell kaum entsprechend ausgewirkt hat.

So veranstalteten wir verschiedene Ausstellungen. Im April beteiligten wir uns mit einer kleinen Sonderschau an der Schweiz. Mustermesse, am 12. Juni eröffneten wir im Kurbrunnen in Rheinfelden eine Sektionsausstellung. Ende November schliesslich installierten wir in den Ladenräumlichkeiten, Schlüsselberg 3, die uns entgegenkommender Weise von der Regierung zur Verfügung gestellt worden sind, unsere *Bilderstube der Basler Künstler*. So besitzen wir nun auf längere Dauer eigene Lokalitäten im Zentrum der Stadt, welche es uns ermöglichen, die Werke unserer Mitglieder in abwechslungsreicher Folge dem Publikum vorzuführen. Wenn sich diese Institution einmal bei unseren Kunstfreunden eingebürgert haben wird, so dürfen wir wohl auch einen materiellen Erfolg erhoffen.

In einem interessanten Vortrag gab uns Herr Ing. Alfred Meyer aus Bern, der sich intensiv dem Schriftstudium widmet, an Hand von Projektionen treffliche Einblicke in die Ausdrucksfähigkeit der Handschrift, namentlich von Künstler- und Gelehrtschriften.

Der Basler Kunstkreis konnte in diesem Jahr auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Unsere Sektion, die seinerzeit den Impuls zu dieser fördernden Institution, welche sich aus unserem Kunstleben nicht mehr wegdenken lässt, gegeben hat, liess es sich nicht nehmen, dem verdienten Sekretär und unermüdlichen Förderer, Herrn Dr. Edwin Strub, seine Dankbarkeit zu bekunden. Es wurden ihm zwei gewichtige Mappen mit 34 Kunstblättern überreicht.

Dass der Basler Kunstverein den 25. Todestag unseres grossen Ferd. Hodler mit einer würdigen Gedenkfeier auszeichnete, erfüllte uns in einer Zeit, die sich vor der zersetzenden Kritik dieses Genies nicht scheut, mit Genugtuung und Dankbarkeit.

Geteilter Sympathie begegnet dagegen bei uns die vom Basler Kunstverein neu ins Leben gerufene Ausleihorganisation, durch die seine Sammlungsbestände unentgeltlich an die Mitglieder ausgeliehen werden. Hofft der Kunstverein damit die Begehrlichkeit nach einem Kunstbesitz anzufachen und den Kauf zu fördern, so bestehen andererseits auch Zweifel, ob nicht umgekehrt das geliehene Bild an der Wand den Drang zur Anschaffung eines solchen eher abremst. Die Praxis muss erst die Folgen des etwas gewagten Unternehmens erweisen.

Unsere noch in den Anfängen stehende Sammlung von Künstlerbildnissen hat sich durch den Ankauf eines Selbstporträts von Erik Bohny bereichert.

Als unser Delegierter in die Kunstvereinskommission ist Martin Christ gewählt worden. Das wöchentliche Aktzeichnen kann auch im Winter 1943/1944 — dank der Aufopferung von A. Riedel — wieder durchgeführt werden.

Die gewohnten gesellschaftlichen Anlässe waren im Mai der Frühjahrsbummel in den Engel nach Pratteln zur Jahresversammlung, im Dezember der festliche Santiklaus in der Kunsthalle.

Leider haben wir im Kreise unserer Aktiven zwei Todesfälle zu beklagen. *Bildhauer Otto Meyer*, der ein Lebenlang seine Kraft als geschätzter Leiter der Bildhauerklasse an der Gewerbeschule zur Verfügung stellte und *Maler Arnold Fiechter*, welcher sich ebenfalls als Fachlehrer an dieser Schule hervorragend betätigt hat. Seiner zähen Arbeitskraft, die ihn selbst in seiner letzten Lebenszeit nicht verliess, ist manches Bildwerk zu verdanken — wir weisen nur auf sein grosses Gastmahl im Restaurationssaal des Bundesbahnhofs hin.

Die Passiven erhielten Zuwachs durch 4 neue Mitglieder. Mitgliederstand: Aktive 78, Passive 70.

Die vermehrten Anforderungen, welche, durch die kritische Lage der Künstler bedingt, heute an die Vereinsleitung gestellt werden,

ersparen dem Präsidenten auch bittere Erfahrungen nicht, da er bei allem guten Willen da nichts auszurichten vermag, wo sie den Rahmen des Möglichen überschreiten.

Paul BURCKHARDT.

Sektion Graubünden. Das Jahr 1943 war für unsere Sektion durch keine besonders markanten gemeinsamen Unternehmungen gekennzeichnet. Der Plan einer grossen Sektionsausstellung in Chur im Herbst musste infolge der Teilmobilisation fallen gelassen werden, ebenso fiel eine längst vorgesehene auswärtige Ausstellung der Bündner Maler ungünstigen Umständen zum Opfer. Die Weihnachts-Schaufensterausstellung in Chur bot dafür nur einen geringen Ersatz.

Was die Aufträge für öffentliche Bauten anbelangt, so muss in erster Linie das grosse, von einem Churer Kunstfreund der Stadt gestiftete Wandgemälde erwähnt werden. Dieser bedeutende Auftrag wurde von Kollege Giacomo Zanolari in der Eingangshalle des Rathauses ausgeführt. Kollege Ponziano Togni malte in der Kirche von Somvix einen Stationenzyklus al fresco, der gleiche Künstler ist der Urheber des eben vollendeten grossen Frescos in der Kirche von Immensee (Kanton Zug). In Guarda (Unterengadin) hat unser Mitglied, Architekt Könz weitere alte Häuser in der glücklichsten Weise renoviert, wobei wieder prachtvoll alte Sgraffittomalereien zum Vorschein kamen und erhalten werden konnten. Eine Fassade wurde von L. Meisser mit dekorativen Motiven al fresco geschmückt.

Der Mitgliederbestand blieb unverändert bei 14 Aktiven und 12 Passiven.

L. MEISSER.

Section de Fribourg. Tranquillement, sans heurt, comme les années précédentes, 1943 s'écoula sans apporter de grands changements dans notre vie de section. La crise s'est faite un peu plus dure, les commandes un peu plus rares, mais le courage et la bonne humeur ne fléchirent pas.

Après l'assemblée générale qui amena quelques changements au comité, ce fut, le 27 février, le souper annuel offert aux membres passifs. Quelques personnalités officielles et les délégués des sections de Berne et Lausanne témoignèrent leur attachement à nos artistes qui avaient, comme de coutume décoré la salle et préparé de fort jolis dessins qui furent remis à tous les invités.

L'exposition annuelle, magnifique par sa tenue artistique, eut lieu, du 10 avril au 2 mai, dans les salles de l'Université. Peu de ventes... mais beaucoup de visiteurs sympathiques !...

Profitant de beau temps, la section fit une excursion à Berne, le 17 juillet et visita l'exposition de Cuno Amiet, celle d'art Romain et l'Hôtel de Ville, sous la conduite de quelques collègues bernois.

Si l'équilibre budgétaire du canton est sérieusement déficitaire, la section continue néanmoins à recevoir régulièrement un subside de Fr. 300.— par année. Nous souhaitons vivement que les crédits envisagés pour l'avenir en vue de créer des possibilités de travail pour les artistes soient accordés, afin que nos membres puissent donner la mesure de leurs talents.

En terminant, félicitons encore Raymond Buchs, Hiram Brulhart et Théo Aeby qui ont fêté leur 65 ans en pleine vigueur et dont le dévouement envers la section est un magnifique exemple pour les jeunes.

Ad multos annos !

G. ROSSET.

Section de Paris. La section a fait son exposition annuelle en mars à l'Athénée de Genève. Lors du vernissage, presque tous nos membres actifs étaient présents. Ils ont pu se rencontrer, à cette occasion, avec un grand nombre d'amis rentrés de Paris et leurs amis genevois. Tous ensemble se sont réunis le soir en un dîner suivi d'un petit bal.

Le lendemain, 14 mars, a eu lieu l'assemblée annuelle à Genève.

Nous devons déplorer la mort de deux de nos membres, le peintre R. Sarasin, un des fondateurs de notre section, et le peintre Georges Darel mort subitement en pleine force. Ce dernier était un des animateurs du Salon d'automne et il laisse le souvenir d'un gai camarade qui a souvent donné son appui à ses jeunes compatriotes.

H. WANNER.

Section de Genève. La section a eu son assemblée générale annuelle le 17. fév. 1943. Son comité est composé comme suit: président: Alexandre Mairet; vice-président: William Métein; secré-

taire: Pierre Baud; trésorier: Gustave François; vice-trésorier: Jean Duvoisin. La section s'est réunie 8 fois dans l'année.

Le renouvellement du conseil administratif impliqua le renouvellement des commissions chargées de donner leur préavis concernant les achats faits par la Ville pour le Musée d'art et d'histoire. Après avoir étudié les règlements des commissions, nous avons fait des propositions et avons pris contact avec les présidents des autres sociétés et le 9 juillet nous étions convoqués par M. Samuel Baud-Bovy, conseiller administratif. Nous avons eu depuis de nombreuses séances entre présidents et M. S. Baud-Bovy. La dernière eut lieu le 16 novembre.

Ce que nous avons obtenu :

1. La majorité des artistes dans toutes les commissions concernant le Musée d'art et d'histoire.
2. La Ville ne peut faire aucun achat sans le soumettre à la commission.
3. Le vote à main levée.
4. L'attribution d'un budget défini pour les beaux-arts.
5. Un budget pour l'art décoratif moderne, qui n'existait pas auparavant.

Ce fut un long travail qui nous a presque entièrement occupés de juin à novembre.

L'an passé des diners nous avaient valu un certain nombre de membres actifs qui nous restent fidèles et se réunissent entre-eux et s'intéressent à notre activité. Ces diners n'ont pas été renouvelés car les artistes à Genève, sont dans une situation qui ne leur permet guère de festoyer, même à prix raisonnable.

D'autres sujets nous ont occupés mais ceux-là sont en gestation, laissons mûrir le fruit. Nous avons encore en vue une exposition de la section qui aura lieu au Musée Rath du 15 mars au 15 avril, et là encore, il y a du travail en cours, nous reviendrons au moment voulu sur cette manifestation de la section.

Alexandre MAIRET.



Pisoni-Denkmal in Zuchwil W. Peter, Solothurn.
Photo Hermann König, Solothurn

Sektion Solothurn. Wie wir schon im letzten Jahresbericht melden konnten, ist für die künstlerische Ausschmückung der Kantonschule in Solothurn ein Fonds geschaffen worden, der im Verlauf des Jahres, in der Hauptsache durch namhafte Beiträge der solothurnischen Industrie, eine erfreuliche Höhe erreicht hat. Die erste im Berichtsjahr durchgeführte und aus diesen Mitteln bestrittene Aktion galt dem Ankauf von Bildern und Kleinplastiken zur Ausschmückung der Schulräume. Dieselbe Aktion wird im Verlaufe des neuen Jahres wiederholt, da die Jury einen sehr strengen Masstab bei der Beurteilung der eingesandten Werke anlegte und

daher erstmals nur ungefähr die Hälfte des zur Verfügung stehenden Kredites in Anspruch nahm. Eine zweite Aktion in Form eines Wettbewerbes über die Ausschmückung der Pausenaufenthaltsräume ist soeben gestartet worden. Die Sektion Solothurn darf diese Ereignisse füglich in ihrem Jahresbericht erwähnen, da sie durch wiederholte Eingaben und Vorschläge bei den zuständigen Behörden auf Jahre zurück Wesentliches zu deren Verwirklichung beigetragen hat. Die Aktion ist mittlererweile auch auf das Gymnasium in Olten ausgedehnt worden und wir hoffen, dass damit die künstlerische Ausschmückung öffentliche Gebäude auch im Kanton Solothurn langsam zu einer selbstverständlichen Pflicht der Behörden wird.

Unsere Ausstellung ist dieses Jahr zum zweiten Mal gemeinsam mit dem Kunstverein der Stadt Solothurn im städtischen Museum durchgeführt worden. Die von Kunstverein und Sektion gemeinsam bestellte Jury hat die eingereichten Arbeiten noch strenger gesichtet als letztes Jahr, wodurch das Qualitätsniveau merklich gestiegen ist. Die Ausstellung hat Anerkennung gefunden, was sich in einem befriedigenden Verkaufsergebnis abzeichnete.

Einmal mehr haben auch diesen Winter unsere Mitglieder leihweise und kostenlos dem Theater Werke zur Ausschmückung seiner Gesellschaftsräume zu Verfügung gestellt.

Das Verhältnis zum Kunstverein hat sich weiterhin gebessert. Beidseitig wird ein erfreulicher Wille zur Zusammenarbeit und zum gegenseitigen Verständnis bekundet. Auch in der Sektion selbst sind die persönlichen Spannungen kaum mehr zur Auswirkung gelangt, was die produktive Arbeit wesentlich erleichtert hat. Wertvolle und angenehme Beziehungen verbanden uns auch dieses Jahr mit befreundeten Sektionen, vor allem mit Aargau und Bern.

Hans BRACHER.

Die Sektion Luzern eröffnete ihre Tätigkeit im Jahre 1943 mit der General-Versammlung vom 16. Februar, an welcher der Vorstand unter Beibehaltung des bisherigen Präsidenten zum Teil neu gewählt wurde. Im Laufe des Jahres fanden 4 Vorstands- und Mitglieder-Versammlungen statt, zwecks Erledigung der laufenden Geschäfte. Eine ausserordentliche Generalversammlung am 16. Dezember 1943 hatte über die Neuaufnahme der Kandidaten zu bestimmen, welche anlässlich der Gesamtausstellung in Zürich kandidiert hatten. Von den 4 Bewerbern wurden 3 als Kandidaten angenommen, während einer vorläufig noch zurückgestellt werden musste. Die vom Präsidenten entworfenen Sektions-Statuten wurden durchberaten und anlässlich der Generalversammlung unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Z. V. angenommen. Nachdem der Z. V. seine Zustimmung gegeben hatte, sind diese, nach Bereinigung der gewünschten Anpassung betreffs Mitgliederannahmen, nun in Kraft getreten.

Die Hauptarbeit der Sektion in diesem Jahre bestand in der Neu-Regelung der Weihnachtsausstellung, welche sie auf Wunsch eines Grossteils der Luzerner Künstlerschaft durchzuführen hat. Zu diesem Zweck wurde am 5. April eine bewegte Versammlung abgehalten, zu der alle Luzerner Künstler eingeladen worden waren und woraus eine Eingabe an den Stadtrat resultierte. Es darf festgestellt werden, dass, nach den oft etwas schwierigen Verhandlungen mit der Kunstgesellschaft Luzern, die W. A. nun dieses Jahr ein erfreulicheres Bild zeigte und vor allem ist es gelungen, dank den Bemühungen der Sektion, auch den Mitgliedern aus der Zentralschweiz die Teilnahme an der Weihnachtsausstellung zu ermöglichen, was bisher durch eine Interessengruppe einiger Luzerner Maler in unkollegialer Weise verhindert worden war.

Die Erhebungen bei den Behörden vom Kanton und der Stadt, sowie der Zentralschweiz haben gezeigt, dass der Kunstkreditfrage in Zukunft vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. Es ist in dieser Beziehung in Luzern und der Zentralschweiz sehr schlecht bestellt.

Dank der Arbeit und Initiative des Vorstandes ist es gelungen, für das 1944 im Luzerner Kunsthaus die Säle für eine Sektionsausstellung zu reservieren. In Aus-

führung unseres Vorschlages an der Präsidenten-Konferenz 1943 wird die Sektion zu dieser Ausstellung auch Mitglieder anderer Sektionen einladen und wir hoffen, dass diese kollegiale Geste bei allen andern Sektionen Nachahmung finden werde.

In die Sektion aufgenommen wurden 2 neue Aktivmitglieder und 4 neue Passivmitglieder. Die Sektion hat den Tod eines Aktivmitgliedes zu beklagen. Ein Passivmitglied ist ausgetreten.

Durch Intervention der Sektion wurde einmal die Unterstützungskasse und einmal die Rechtshilfe beansprucht. In beiden Fällen wurde die Angelegenheit durch die betreffenden Institute in grosszügiger Weise erledigt und die Sektion möchte an dieser Stelle im Namen der betreffenden Kollegen danken.

A. W. DUSS.

Mitteilung der Sektion Luzern

Die Sektion Luzern wird voraussichtlich im Juni dieses Jahres eine Sektions-Ausstellung durchführen. In praktischer Anwendung unseres Vorschlages vom letzten Jahr laden wir zu dieser Ausstellung von jeder Sektion ein Kollege mit ca. 8, oder 2 Kollegen mit ca. 4 Werken zur Teilnahme ein. Wir bitten die Sektionen um ihre Vorschläge bis spätestens Ende Februar schriftlich bekannt zu geben. Wir wünschen diese Teilnahme als einen kleineren, ideellen Wettbewerb der Sektionen zu sehen. Wir bitten die Sektionen, uns nur solche Kollegen vorzuschlagen, welche in den letzten 10 Jahren in Luzern keine Oeuvre-Ausstellung gezeigt haben. Es wäre uns erwünscht, in Luzern jüngere, aufstrebende Kräfte zu zeigen. Die Kosten für die Einsendung der Werke müssten von den Kollegen selbst getragen werden. Weitere Einzelheiten und Bedingungen werden wir nach Eingang der Vorschläge aus den Sektionen in der «Schweizer Kunst» bekannt geben. Wir bitten alle Sektionen unserer Einladung Folge zu geben.

Für den Vorstand der Sektion Luzern
der G. S. M. B. & A.

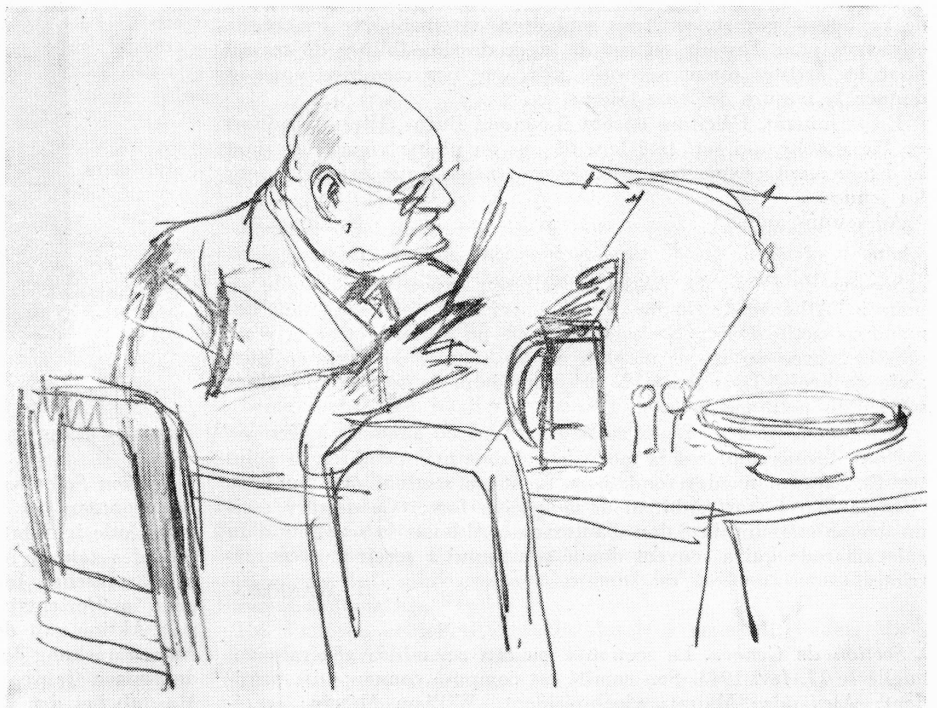
Der Präsident: A. W. Duss, Murbacherstr. 29 Luzern.

Zu unserer Mitteilung in Nr. 1/1944, «Preis für Malerei» macht uns die Galerie Beaux-Arts, G. J. Kaspar in Zürich darauf aufmerksam, dass es sich dabei um den «Schweizer-Preis für Malerei» gehandelt hat.

Die vom Initianten des Preises gewünschte Berichtigung ist somit erbracht.

Die Redaktion.

W. Sautter, Zürich.



Communication de la section de Lucerne

La section de Lucerne organisera, probablement en juin prochain, une exposition de section. En application de la proposition faite par elle l'année dernière, elle invite un collègue de chaque section avec environ 8 oeuvres, ou deux avec chacun 4 oeuvres. Elle prie les sections de lui faire des propositions écrites jusqu'à fin février au plus tard, en ne tenant compte que d'artistes n'ayant pas, dans les dernières 10 années, montré à Lucerne une exposition complète de leurs oeuvres. Elle désire par là donner l'occasion à de jeunes talents de se manifester. Les frais d'envoi seraient à la charge des exposants. Des précisions et le règlement seront publiés dans l'«*Art suisse*» après réception des propositions des sections. Elle prie toutes les sections de donner suite à son invitation.

Pour le comité de la section de Lucerne P. S. A. S.
Le président: A. W. Duss, Murbacherstr. 29, Lucerne.

Sektion Bern. Der Bestand unsere Sektion wurde um 1 Aktivmitglied erhöht; die Neueintritte von Passivmitgliedern belaufen sich auf 11, deren Austritte auf 5.

Leider hielt der Schnitter Tod reiche Ernte; wir verloren im Berichtsjahr folgende Kollegen:

Otto Ingold, Architekt in Bern,
Karl Walser, Maler in Zürich,
Frey Hopf, Maler in Thun.

Ehrend gedenken wir dieser Kollegen!

Den nachgenannten Aktivmitgliedern durften wir im Laufe des verflossenen Jahres zum Geburtstage die besten Wünsche senden:

Zum 80. Geburtstag, Herrn Ernst Kreidolf, Maler, Bern,
zum 75., Herrn Cuno Amiet, Maler, Oschwand,
zum 70., Herrn Eduard Boss, Maler, Bern,
zum 70., Herrn Plinio Colombi, Maler, Spiezmoos,
zum 60., Herrn Albert Nyffeler, Maler, Kippel,
zum 60., Herrn Leo Steck, Maler, Bern.

Wie üblich, fand im Februar im Hotel Bubenbergrasse unser traditionelles Jahresessen statt. Zu einer ansehnlichen Zahl von Aktiv- und Passivmitgliedern gesellten sich Vertreter des Regierungsrates und des Gemeinderates der Stadt Bern. An diesem Abend, an dem es recht bewegt und fröhlich zugeht, wurde durch Rede und humorvolle, witzige Schnitzelbank manches «placiert»!

Gutes Essen bringt gute Stimmung, wie ebenfalls der köstliche Tropfen, der uns jeweils vom Regierungsrat und den Stadtvätern für den Abend gestiftet wird. «Buvez du vin et soyez joyeux!» konnte man in dem einst so schönen Strassburg in einem sympathischen Gasthause lesen.

Dass Worten oft auch Taten folgen, möchten wir nicht unerwähnt lassen! Da war die Ankaufsaktion von Kanton, Stadt und Bund vom Frühjahr, dank der mancher Kollegin und manchem Kollegen ein willkommener Betrag ausgerichtet werden konnte. Zu nennen sind auch die Ankäufe von Kanton und Stadt anlässlich unserer Weihnachtsausstellung.

In der letzten Zeit wurde vom Kunstausschuss Berns unter Eingeladenen ein Wettbewerb veranstaltet; Entwürfe für Reliefs an der Aussenwand der Kunsthalle bildeten die gestellte Aufgabe.

Unsere Hochschule soll ein weiteres Wandgemälde erhalten. Auch hier ist ein Wettbewerb unter einigen Eingeladenen vorgehen.

Zwecks Arbeitsbeschaffung veranstaltete unsere Sektion einen Wettbewerb für das Plakat der Weihnachtsausstellung. Der von nur 15 eingesandten Arbeiten mit dem ersten Preis bedachte Entwurf stammt von Albert Lindegger. Dieser druckreife Entwurf kam zur Ausführung; das Plakat hat für die Weihnachtsausstellung bereits gut geworben und damit seine Schuldigkeit getan.

A. VIFIAN.

Technische Mitteilungen Monotypie

Walter Ziegler «Die manuellen graphischen Techniken», I. Band, S. 226, spricht von Monotypie (Oelwischzeichnung). Diese Technik ist fast völlig unbekannt. Ich habe sie versucht und finde grossen Reiz an ihr, ja dass sie ganz modern sein kann und zumal

auf höchste Vereinfachung zielen kann, wie etwa eine Aquarellskizze (pochade à l'aquarelle). Da ich eine Kupferdruckpresse besitze, kann ich solches leicht ausführen.

Auf glatten (oder weniger glatten) Zink- oder Kupferplatten wird dünn gemalt mit Oelfarbe, wenig oder kein Terpentinöl beigegefügt, mit flotten Strichen und Flächen, indem man das weisse oder leicht getönte Papier mitspielen lässt, zur Belebung oder als hellste Lichtflecken. Man kann «prima» vorgehen oder auch etwas wischen, streichen mit Streichhölzchen, usw. Dann macht man einen Abzug, sei es mit oder ohne Papierrand, mehr oder weniger angefeuchtet. Er kann gleich gut sein oder man macht noch einige Korrekturen darauf oder auch weiter malen wie ein Oelbild.

Ein zweiter Abzug ist manchmal möglich, wenn noch genug Farbe auf der Platte bleibt und diesen kann man so lassen oder mit Umrissen betonen.

Weil man fast nur einmal abziehen kann, nennt man's Monotypie - ein Typus.

Nun bleibt aber auf der Platte oft noch genug Farbe, um nochmals darauf zu malen, wenn man will, auch anders durchnehmen mit mehr Tönen und Farbflächen. Manchmal ist das was noch auf der Platte bleibt wunderschön, so dass man's so lassen möchte, wie ein Bild. Beim Abwischen (betropfen) mit Terpentin oder Liquide de nettoyage «Berna» (Ch. Lorilleux, Bern) entstehen manchmal auch zauberische Bilder, die man mit Wehmut verschwinden sieht. Ich habe so gleich farbig gemalt; manchmal aber nur getönt mit Sienna- oder Umbra-Erde. Dann jenes für den zweiten Abzug nochmals farbig übermalt.

Manchmal habe ich so richtige Radierungen mit Oelfarbe vor oder nach dem ersten Abzug farbig abgetönt (mit wenig Weiss) und erhielt ein nettes Bild, wenn es nicht zu schmutzig ausfiel. Es ist diese Technik eine sehr gute Übung, besonders, wenn man nach Vereinfachung strebt.

Henri GOERG.

La monotypie (ou le monotype?) est une technique fort peu connue, mais qui a ses charmes, ses avantages et ses désavantages.

Il faut avoir une presse d'aquafortiste pour exécuter ce travail. On peint à l'huile sur une plaque de zinc ou de cuivre, en empâtant le moins possible, en étendant la couleur telle quelle ou avec un peu d'essence de térébenthine. Le papier blanc ou teinté (je le préfère jaunâtre - papier d'Arches) jouera de ci de là comme tache, comme lumière ou comme fond. On peut l'humecter, surtout s'il faut un bord. Celui-ci n'est pas indispensable et il suffit que le papier couvre tout juste la plaque ou même moins si l'original est plus petit que la plaque entière. On tire sous presse, doucement, sans grande pression. Vous réussirez tout de suite ou après quelques essais. Vous pouvez corriger, reprendre l'épreuve même ou refaire une seconde fois votre travail sur la plaque, soit en changeant un peu, en mettant des teintes appropriées. On peut même mettre ainsi des couleurs sur une eau-forte fraîchement encrée en noir ou bien après avoir tiré une première épreuve, ce qui fait jouer le fond gris, moins noir et en prenant soin de n'obtenir pas des tons trop sales.

Ce travail est intéressant et vous incite à faire très simplement, franchement et votre monotypie aura beaucoup de fraîcheur, de charme. Elle vaudra parfois plus que maint tableau plus achevé.

Henri GOERG.

Sektion Zürich. — Neuer Vorstand:

Präsident: Heinrich Müller, Maler
Vize-Präs.: E. Kempter, Maler
Kassier: L. Berger, Bildhauer
Protokollführer: J. Gubler, Maler
1. Aktuar: A. Holzmann, Maler
2. Aktuar: J. Hugentobler, Maler
Beisitzer: E. Baltensperger, Maler
O. Teucher, Bildhauer
Max Hegetschweiler, Maler (neu)